

Ihre Story, Ihre Informationen, Ihr Hinweis? feedback@20minuten.ch

Dolografie

06. Juni 2017 05:45; Akt: 06.06.2017 05:45

So sehen Schmerzen auf Papier gebracht aus

von Simon Ulrich - Zwei Berner Grafikerinnen entwickelten ein Karten-Set, mit dem Patienten ihre Leiden besser ausdrücken können. Für ihre Erfindung sind sie nun ausgezeichnet worden.

ein aus i fühlt sich an wie Feuer unter der Haut. Es sticht, zieht oder beisst – bei der Beschreibung von Schmerzen stossen wir mit unserem Vokabular oft schnell an die Grenzen. Auf die Behandlung kann sich dieser Umstand nachteilig auswirken, liefern die Fehler gesehen? Schilderungen des Betroffenen dem Arzt oder Therapeuten doch wichtige Hinweise.

Fehler beheben!

Wo die Sprache versagt, können Bilder weiterhelfen, dachten sich die Berner Kommunikations-Designerinnen Sabine Affolter und Katja Rüfenacht. Die beiden entwickelten ein Karten-Set, mit dem Patienten ihren Leiden besser Ausdruck verleihen können. Für ihr Projekt mit dem Namen Dolografie (von lat. Dolor = Schmerz und griech. grapho = schreiben, zeichnen) haben sie nun den European Design Award 2017 gewonnen.

Schmerzen präziser beschreiben

WERBUNG



Wie schaut nun das visualisierte Leid aus? Die Dolografie-Karten stellen keine konkreten Dinge dar, sondern sind abstrakte Muster, die sich einer eindeutigen Beschreibung entziehen. Dies war auch die Absicht der Grafikerinnen. «Die Offenheit der Bilder lädt erst dazu ein, über sie zu sprechen», ist Sabine Affolter überzeugt. Auf einer Bildkarte, die einen grell leuchtenden, gelben Streifen zeigt, erkannte ein Schmerzpatient etwa einen «ziehenden Schmerz, der von meinem Nacken bis ins Steissbein ausstrahlt». Affolter: «Die Betroffenen können mit Hilfe der Dolografie ihre Schmerzempfindungen präziser und differenzierter beschreiben.»

Schmerzspektrum auf 34 Bildern

Unterstützung bei ihrem Projekt, das 2011 im Rahmen einer Bachelorarbeit an der Berner Hochschule der Künste (HKB) initiiert wurde, erhielten Affolter und Rüfenacht durch das Inselspital Bern. Dort wurde in therapeutischen Gesprächen getestet, welche Bilder sich zur Beschreibung von Schmerzempfindungen gut eignen und welche weniger. «Aufgrund der Patienten-Rückmeldungen haben wir die Visualisierungen laufend überarbeitet und verfeinert», erklärt Affolter. So entstand aus den ursprünglich 500 Bildtafeln ein Set von 34 Karten. «Diese sollten mehr oder

weniger das gesamte menschliche Schmerzspektrum abdecken», sagt Affolter.

Patienten wissen schnell, wie ihr Schmerz «aussieht»

Inzwischen wird das Dolografie-Set von Schmerzpsychologen, Physio- und Ergotherapeuten, Ärzten, Pflegefachleuten und Kunsttherapeuten angewandt. «Sogar von Zahnärzten sind schon Bestellungen eingegangen», freut sich Affolter. Auch Corinne Braunschweig, die in einer Praxis für Psychotherapie und Psychiatrie in Olten arbeitet, verwendet die Bildkarten in ihren Therapie-Sitzungen. Den Patienten wird dabei der gesamte Kartensatz vorgelegt, woraufhin sie entscheiden müssen, welche Karten ihren Schmerzen am nächsten kommen. «Die Auswahl erfolgt meist recht schnell und ohne Zögern», sagt Braunschweig.

Für die Psychologin ist das neue Instrument gleich in zweierlei Hinsicht ein Segen: «Zum einen nehmen die Patienten ihren Schmerz besser wahr, zum anderen fühlen sie sich von ihrem Gegenüber ernst genommen.»